

Cechovs „Möwe“ im Wolfgang-Borchert-Theater

Neuer Intendant setzt mutig auf Nachwuchstalente

Münster (gl). „Die Möwe“ bedeutete für den russischen Arzt und Schriftsteller Anton Cechov 1898 den Durchbruch als großer Dramatiker. Der neue Intendant des Wolfgang-Borchert-Theaters Meinhard Zanger stellt sich mit diesem Stück vor und sucht seinen ersten Erfolg in Münster.

„Das ist ein Theater!“ – dieser Satz beherrscht Cechovs Möwe. Mit Beginn der Inszenierung steht er im Raum. Gesprochen von Kostja (Florian Bender), der durch den Vorhang lugt. Die ganze Aufmerksamkeit ist auf ihn und seine Mimik gerichtet.

An einem See in der russischen Provinz sucht der junge Schriftsteller seinen Weg mit neuen Ausdrucksformen. Die naive Schönheit Nina (Brit Dehler), der sein Herz gehört, leiht seinem ersten Stück ihre Stimme. Im Publikum sitzt jedoch seine Mutter, die in die Jahre gekommene Schauspielerin Irina Arkadina (Stefanie

Mühle). Ihr Drang sich darzustellen, stört die Vorstellung und führt zum Abbruch des Stücks. Ein Desaster.

Kostja verliert an diesem Abend nicht nur Anerkennung, sondern auch seine große Liebe. Nina himmelt nämlich den erfolgreichen Schriftsteller Trigorin (Josef Tratnik) an und geht für ihn in die Hauptstadt. Doch sie scheitert dort beruflich wie privat. Erst zum Schluss wird klar, dass sie als die Möwe die wahre Hauptfigur ist. Denn sie gibt nicht auf, trotz persönlicher Katastrophen.

Man trifft auf zwei Generationen, eine etablierte und eine, die ihren Weg sucht. Alle sind der Kultur verbunden. Und durch unerwiderte Liebe. Erst im letzten Akt, wird noch einmal der Sinn des Theaters diskutiert.

Die Dramatik wird oft ins Lächerliche gezogen. Etwa, wenn Arkadina Trigorin seine Kleidung um die Ohren wirft, droht die Inszenierung abzugleiten. Doch

zugleich spielt Mühle wundervoll ihre Stärken aus, wenn sie als Diva mit Zigarette im Mundwinkel hässlich den Bühnentechniker anfaunzt. Tratnik mimt den zwar erfolgreichen, doch einfach gestrickten Schriftsteller gleichmäßig gut. Bender übernimmt den theatralischen Part. Große Gesten dominieren sein Agieren. Dehler, in ihrer ersten wichtigen Rolle, steigert sich in ihrer Leistung. Besonders in leisen Momenten offenbart sie ihr Potenzial. Applaus für diesen Start.

Nicht unerwähnt darf das Bühnenbild bleiben. Petra Buchholz stellt das Wasser in den Vordergrund: Die Ausläufer des Sees, ein Bootssteg, Regen, der in Sturzbächen herabfließt. Alles kombiniert mit einer unaufdringlichen Lichtsituation. Wunderbar!

Zanger konzentriert sich nur auf vier Protagonisten. Dabei setzt er mutig auch auf Nachwuchstalente und beweist damit eine gute Nase. **Ingrid Fisch**



Ausdrucksstark: Josef Tratnik (Trigorin) und Stefanie Mühle (Arkadina) überzeugen mit ihrer Darstellung in Cechovs Möwe.